

Drei auf einen Streich



INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|-----------|--|----------|
| Etappe 1: | Von Beverungen nach Herstelle (6,2 km)..... | Seite 4 |
| Etappe 2: | Von Herstelle nach Helmarshausen (5,3 km) | Seite 14 |
| Etappe 3: | Von Helmarshausen nach Bad Karlshafen (3,2 km).. | Seite 20 |
| Etappe 4: | Von Bad Karlshafen nach Würgassen (3,4 km).... | Seite 24 |
| Etappe 5: | Wanderung von Würgassen zum Weser-Skywalk und zurück (4 km) | Seite 26 |
| Etappe 6: | Von Würgassen nach Beverungen (5,9 km)..... | Seite 28 |





Weserwiesen Beverungen

Drei auf einen Streich

Rasch runter vom Sofa und rauf aufs Rad, denn mit dieser Tour im Dreiländereck von Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen schlagen Sie nicht nur die bekannten zwei Fliegen mit einer Klappe, sondern sogar drei - und zwar in einem Streich, genauer gesagt, auf einer Radtour, die Sie begeistern wird.

Sie erkunden nämlich ein ausgesprochen schönes Stück Weserbergland, lernen Land und Leute kennen und erhalten zugleich ganz en passant jede Menge Anregungen zum Natur- wie zum Geschichtsstudium.

Die etwa 28 km lange Strecke verdient das Etikett „vielseitig“ und lädt ein zu einer Halbtages- bzw. Tagestour sowohl für den Einzel-Radler als auch für Familien mit Kindern, weil

- überwiegend Radwege bzw. für den Radwanderer geeignete Wege benutzt werden können und kaum Steigungen zu überwinden sind;
- Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkte an der Route liegen, die jedem etwas Besonderes bieten und dazu ermuntern, Akzente nach eigenem Belieben zu setzen;
- zudem eine Kurzwanderung lockt, mit einem Ziel, das Sie sogar 'über Fels und Wasser schweben' lässt!

Erstreckt sich auf der westlichen Seite der Weser der Naturpark Teutoburger Wald-Eggegebirge, mit 2711 qkm größter Naturpark in Nordrhein-Westfalen, gelangen Sie später auf der östlichen Weserseite an den Rand des Naturparks Solling-Vogler, der mit etwa 550 qkm zu den kleineren niedersächsischen Naturparks zählt.

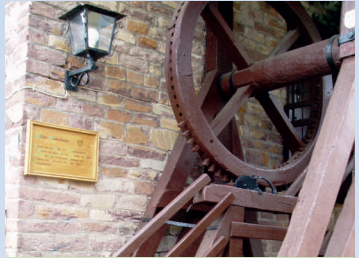


Blick auf Herstelle

Etappe 1: Von Beverungen nach Herstelle (6,2 km)

Beginnen Sie Ihre Tour in Beverungen am Ende der *Weserstraße* am Dampferanleger, direkt am Weserradweg R 99, wo bereits das **Alte Fährhaus** ① Ihre Aufmerksamkeit verdient.

Schon der Name lässt erahnen, dass es hier früher eine Fähre gab. Und mit dem wuchtigen hölzernen Rad am Gebäude hatte es Folgendes auf sich: Den Fährbetrieb durchkreuzte die recht lebhaft



Altes Fährhaus

Wesserschiffahrt – problematisch für das Fährseil. Näherte sich ein großes Schiff, musste der Fährmann mit Hilfe des Rades das Fährseil abwickeln, bis es auf dem Grund der Weser ruhte.

Anschließend war das Seil wieder in die Höhe zu winden – wahrlich schweißtreibende Schwerarbeit.

Hatte der Fährmann das Seil aber nicht schnell genug heruntergelassen oder einfach mal zu wenig Lust zum Arbeiten, wurde es von dem vorüberfahrenden Schiff zerschnitten, der Fährbetrieb ruhte zwangsläufig.



Bever-Mäander

Übrigens: Achten Sie einmal auf der zur Weser hin ausgerichteten Gebäudeseite auf die Hochwassermarken, insbesondere auf diejenige vom 17.07.1965. Doch später dazu mehr!

Vorbei an den Weserwiesen mit ihren Sonnenliegen, der Boule-Bahn und dem Bewegungsparcours unterqueren Sie dann die Weserbrücke, die Beverungen mit dem niedersächsischen Lauenförde verbindet.

Unweit des Wohnmobilhafens und des Minigolfplatzes stoßen Sie nicht nur auf das **Kneipp-Tretbecken**, sondern auch auf den **Bever-Mäander** ②, wo Sie sich mit dem Wechselspiel von Abtragung und Anlandung durch die Kraft des Wassers vertraut machen können.


Dem Lauf der **Bever**, die hier - etwa 10 km nach ihrem Entstehen - in die Weser mündet, folgt der Radweg R 4 bis zum Korbmacherdorf Dalhausen und weiter in die Warburger Börde.

Im Zusammenhang mit der Bever sei ein kleiner Exkurs zur Herkunft des Namens Beverungen gestattet, der mehrere, gegenseitig sich ergänzende Deutungen zulässt:

So vermag „Bever“ vom keltischen „Bior“ = „Wasser, Bach“ oder „Biber“ abgeleitet zu werden. Siedler könnten das Gelände am linken Beverufer dann als „Biberweide“ bezeichnet haben. Diese Flurbezeichnung wird auf die Siedlung an der Bever übertragen worden sein, woraus im Zuge der Zeit „Biberanger“, „Beberanger“, „Beberungen“ und letztlich „Beverungen“ entstand. ¹

Ebenso ist noch ins Spiel zu bringen, dass das indogermanisch-keltische „bev“ auf einen moorigen Fluss verweist und „ungen“ durchweg Bezug nimmt auf Wasser, Sumpf und Moder. ²

Sie fahren nun über die Bever hinweg; links von Ihnen grüßen die Höhen vom Solling herüber. Dieses recht einheitlich geformte „Waldgebiet des Jahres 2013“ erstreckt sich von Bad Karlshafen bis etwa nordöstlich von Holzminden. Sie hingegen fahren unterhalb des Mühlenbergs entlang, in dessen Schutz, zwischen Radweg und Weser gelegen, ein beliebter Treffpunkt für Campingfreunde und Kanuten auftaucht: das Bootshaus (www.bootshaus-beverungen.de).

Sobald Sie im Folgenden die Schutzhütte passiert haben, macht die Weser mehr und mehr einen Bogen, und auf dem gegenüberliegenden Weserufer bestimmt das stillgelegte **Kernkraftwerk Würgassen**  das Bild.

Seit Ende 1971 lieferte diese 650-Megawatt-Anlage Strom und war über Jahre hinweg größter Siedewasserreaktor Europas. Immer wieder sorgte das Kraftwerk für Diskussionsstoff bei Befürwortern wie Kritikern der Kernenergie.

Im August 1994 wurde das Kraftwerk vom Netz genommen, waren doch bei der routinemäßigen Wartung Risse im Kernmantel entdeckt worden. Zunächst ging man davon aus,



den Reaktor wieder anfahren zu können; im Frühsommer 1995 beschloss jedoch die Betreibergesellschaft PreussenElektra (heute E.ON), das KKW Würgassen aus betriebswirtschaftlichen Gründen stillzulegen. Das Kraftwerk, dessen Kühltürme bereits 1996 abgerissen worden waren, wurde bis August 2014 `rückgebaut`. Zurzeit dient das Gebäude noch als Zwischenlager für den radioaktiven Abbruchschrott, bis dieser zu einem Endlager abtransportiert werden kann.

Allmählich verengt sich das Wesertal jetzt, und sobald Sie die 1982 errichtete Weserbrücke unterquert haben, die die Orte **Würgassen** und **Herstelle** miteinander verbindet, grüßt Würgassen von der anderen Weserseite zu Ihnen herüber: Kirchturm, zahlreiche Fachwerkhäuser, zuweilen weidende Pferde - einfach ein anmutiger Anblick.

Herstelle ist übrigens die älteste Ortschaft im Stadtgebiet Beverungen. In den Fokus der Geschichte trat Herstelle allerdings erst während des Sachsenkrieges, als Karl der Große 797/798 sein Heerlager hier aufschlug.



Weserdampfer bei Herstelle

Vermutlich gab er Herstelle den Namen seines eigenen Stammsitzes Heristal an der Maas aufgrund topographischer Parallelen.

Ausschlaggebend für den Aufenthalt Karls des Großen wird wohl die damalige strategische Bedeutung von Herstelle wie auch von Würgassen gewesen sein, führte hier doch eine Furt durch die Weser.

Direkt an der Weserpromenade fällt unweigerlich der **Schiffsmast mit kompletter Takelage** ④ in Ihr Auge – Erinnerung an die Tradition der Schiffferei in Herstelle. Ein Eintrag von 1842 in der Ortschronik dokumentiert die frühere Bedeutung der Schifffahrt für dieses Weserdorf:

„Hauptnahrungszweig für Herstelle ist noch immer und schon länger als seit 200 Jahren die Schifffahrt. Es werden hier

selbst mehr als 108 Personen gezählt, die als Schiffsknechte auf der Weser ihren Verdienst haben.“³

1819 „flog zum ersten male (!) ein Dampfschiff von Bremen auf dem Weserstrom (an) Herstelle vorbei“⁴, und ab 1843 gewann dann die Dampfschiffahrt immer mehr an Gewicht und löste zusehends die ursprüngliche Treidelschiffahrt ab, bei der die Lastkähne an langen Seilen von Mensch und Tier stromaufwärts gezogen wurden, stromabwärts reichte zumeist die Strömung. Jetzt ließ sich endlich die Nutzlast der Schiffe erhöhen.

Welche Frachtgüter wurden transportiert? Konzentrierte der Transport sich zunächst auf Baumaterialien, gewann um 1900 vor allem der Kalitransport an Bedeutung.

Als die Dampfschiffahrt ihren Zenit erreicht hatte und allmählich die Motorschiffahrt sich entwickelte, wurde am ersten Weihnachtstag 1928 der **Schifferverein Herstelle und Umgebung e. V.** gegründet.

Schiffersleut´ aus Herstelle waren für verschiedene Schiffahrtsgesellschaften in Bremen und Minden tätig und pendelten regelmäßig zwischen Herstelle und Bremen.



■ Gierseilfähre Herstelle/Würgassen

Denken wir an deren zumeist lange Abwesenheit von zu Hause mit all ihren Unwägbarkeiten, so kam der Gründung des Schiffervereins für Herstelle und Umgebung neben der Wahrnehmung wirtschaftlicher Interessen seiner Mitglieder primär eine soziale Funktion zu.

Damals wie heute ist dieser Verein, der 2001 erstmals die deutsche Meisterschaft im Wriggeln ausrichtete, eine Besonderheit in dieser Region, denn an der Weser gibt es derartige Vereine lediglich in den Oberweserorten Gieselwerder, Oedelsheim, Heinsen, Bodenwerder und Herstelle.

Sie radeln weiter bis zur **Personenfähre Herstelle - Würgassen** ⑤ (Betriebszeit: 1.5.-30.09.: 8-18 Uhr.) - eine reizvolle

Rarität, die Sie gewiss ermuntert, einfach mal guten Gewissens einen `Seitensprung´ zu wagen und zu genießen.

Auf den etwa 200 Flusskilometern der Oberweser zwischen Hannoversch Münden und Minden sind noch heute 12 Fähren in Betrieb, davon vier Personenfähren, von denen allein zwei im Stadtgebiet von Beverungen verkehren.

Der Blick in die Geschichte des Fährwesens zeigt: Die Gründung der Hanse im Jahre 1295 beflügelte (nicht nur) an der Weser das Fährwesen, das seine Blütezeit mit dem Beginn der Industrialisierung gegen Ende des 19. Jh. erlebte, während der Rückgang Anfang des 20. Jh. einsetzte.

*Ursprünglich erfolgte das Übersetzen mit **Niedrigseilfähren** – Fähren, bei denen ein Seil durch Winden so gespannt werden musste, dass es nur wenig über der Wasseroberfläche lag – ein Hindernis für den zunehmenden Schiffsverkehr.*

***Tiefseilfähren** sorgten für Abhilfe: Bei diesen lag das Seil auf dem Grund des Flusses, und bei jeder Überfahrt musste es am Bug der Fähre über eine Rolle heraufgezogen und nach hinten wieder ins Wasser gelegt werden: Schwerstarbeit, die viele Schweißtropfen kostete!*

*Einfacher hingegen hatte es der Fährmann bei der **Gierseilfähre**: Die Fähre ist an einem Seil befestigt und läuft dabei an der Rolle am hoch über den Fluss gespannten Seil, schräg zur Strömung gestellt, die die Fähre an das jeweilige Ufer drückt.*

Die zwischen Würgassen und Herstelle verkehrende Fähre ist vermutlich im 15./16. Jahrhundert eingerichtet worden. Sie geht unmittelbar zurück auf die bereits erwähnte Treidelschiffahrt. Denn dort, wo der Treidelpfad von einem Ufer auf das andere wechselte, musste eine Übersetzmöglichkeit für die Treidelmanschaften vorhanden sein.

Bis 1902 war die Hersteller Fähre noch eine Tiefseilfähre, die dann von einer Hochseilfähre abgelöst wurde.

Verkehrte bis 1940 eine Wagenfähre – vorwiegend von Bauern genutzt, die am anderen Weserufer Ländereien besaßen –, sind für die heutige Personenfähre (Eigentümerin ist die Stadt Beverungen, die sie an die Fährleute verpachtet hat) vor allem Radwanderer die besten Kunden, die nicht über die Weserbrücke das andere Flussufer erreichen wollen.



Hochwasser in Herstelle im Januar 2011

Gut zu wissen: Auch bei regnerischer Witterung sitzt einer der Fährmänner am Fenster „seines“ Fährhauses und hält Ausschau, ob jemand am anderen Ufer geneigt ist, den Ruf „Fährmann, hol´ über“ erschallen zu lassen. So ist selbst in unserem Zeitalter digitaler Datenautobahnen ein Stück liebens- und erlebenswerter Fährromantik erhalten geblieben.

Hat Ihnen die Weser bisher den Weg gewiesen, so biegen Sie nun bei der Fähre rechts ab zur *Heristalstraße (B 83)*, lohnt sich doch noch ein Blick in den Ort. Am Gasthaus „Zur Fähre“ erinnert eine Hinweistafel an den oft sehr hohen Pegelstand der Weser u. a. mit der Hochwassermarke vom 17.07.1965. Doch haben Sie noch ein bisschen Geduld, wir kommen später darauf zurück.

Im Folgenden halten Sie sich wiederum rechts, bis Sie zu der 1710 im klassizistischen Stil erbauten **katholischen Kirche** ⑥ gelangen.

Diese Kirche ist dem heiligen Bartholomäus geweiht und weist neben den sechs großen Fenstern des Hauptschiffes mit ihrer überaus farbenprächtigen Glasmalerei zahlreiche Kostbarkeiten auf, so etwa das auf dem Hochaltar von 1851 stehende Altarbild mit der von dem Maler Johann Franz



Hochwassermarken in Herstelle





Abtei vom Heiligen Kreuz

Xaver Laudage aus Büren stammenden Kreuzigungs-szene. Ebenso sind die frühbarocke Pieta und das spätbarocke Gabelkreuz mit seiner Kreuzigungsgruppe zu nennen, dessen expressive Plastizität beeindruckt. Nicht zu vergessen der 1909

von Schiffern des Ortes gestiftete schmiedeeiserne und vergoldete Kronleuchter, im Volksmund nur „Schifferleuchter“ genannt.

Weiter geht's auf historischen Spuren, Sie folgen der Straße *In der Grund*, die für etwa 400 Meter ziemlich steil hinaufführt. An der nächsten Wegegabelung biegen Sie nach rechts und nach weiteren 100 Metern erneut rechts ab zu einem Abstecher zum **Kloster**, zur **Burg** und zum **Karlstein** ⑦.

Die Abtei vom Hl. Kreuz kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken: So standen die erste Pfarrkirche von Herstelle und das Pfarrhaus ursprünglich auf dem Burgberg. Nach dem Tod des damaligen Pfarrers Jacobi 1657 überließ der Paderborner Fürstbischof Dietrich Adolf von der Recke das Pfarrhaus den 1651 aus Höxter vertriebenen Minoriten. Durch Erweiterung des Pfarrhauses entstand allmählich das Klostergebäude.

Ursprünglich hatte Dietrich Adolf den Minoriten erlaubt, in Beverungen sich anzusiedeln. Gegen dieses Ansinnen wehrten sich die Bürger jedoch – nicht zuletzt wegen der durch den Dreißigjährigen Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Probleme.⁵

Infolge der Säkularisation mussten die Minoriten das Kloster 1824 wieder verlassen, die Klostergebäude verfielen zusehends.

Als um die vorletzte Jahrhundertwende die Gemeinde Herstelle das ehemalige Kloster zum Verkauf anbot, wurden Benediktinerinnen aus Luxemburg, die ihr ursprüngliches Heimatkloster in Trier hatten aufgeben müssen, darauf aufmerksam, und 1898 kam es zum Kaufkontrakt.

Der Anfang erwies sich für die Benediktinerinnen als recht schwierig, fehlte doch zunächst die wirtschaftliche Grundlage.

Nach und nach ließen die Probleme sich meistern.

1924 wurde das Anbetungskloster der Kongregation der

Benediktiner eingegliedert und von Papst Pius XI. zur Abtei zum Heiligen Kreuz erhoben. Der Ordo Sancti Benedicti (OSB) weiß sich ganz der „Regula Benedicti“, der Regel des Benedikts, verpflichtet, des `Stammvaters des abendländischen Mönchtums´.⁶ Weil das Kloster im Laufe der Zeit stets den jeweiligen Anforderungen angepasst wurde, bildet es keinen homogenen Baukörper. Zentrum ist die Klosterkirche, ganz im Charakter der Franziskanerarchitektur errichtet. Offen für alle lädt sie ein zum gemeinsamen Gebet mit den Schwestern.

Eucharistiefeier und Chorgebet, zu denen die Kommunität, der zurzeit 38 Schwestern angehören⁷, sechsmal am Tag zusammenkommt, sind Mittelpunkt ihres gemeinsamen Lebens, getreu der wohl bekanntesten Maxime dieses Ordens „ora et labora“ – bete und arbeite.

Der Gesamtkomplex beherbergt einen Klosterladen sowie ein Gästehaus mit Gruppenräumen und Gästezimmern für Besucher.

In unserer hektischen und zunehmend von Existenzängsten erschütterten Zeit und dem oft erschöpfenden Alltag mit seinem Diktat der Sachzwänge suchen Menschen oftmals Ruhe und Harmonie, um ihr eigenes Dasein zu reflektieren. Diesem Bestreben nach geistiger Standortsuche kommt die Hersteller Klostergemeinde ganz in der Tradition benediktinischer Gastfreundschaft entgegen (Information: Abtei vom Heiligen Kreuz Herstelle, 37688 Beverungen, Tel.: 05273/8040; www.abtei-herstelle.de).

Übrigens: Anfang 1935 hatte der spätere erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer –



von 1917 bis 1933 Oberbürgermeister von Köln –, in der Abtei Zuflucht gesucht, weil die Nazis ihn verfolgten.⁸

Ihr Rad lassen Sie nun am besten beim Kloster stehen und gehen dann Richtung **Burg**, die allerdings nicht öffentlich zugänglich ist.

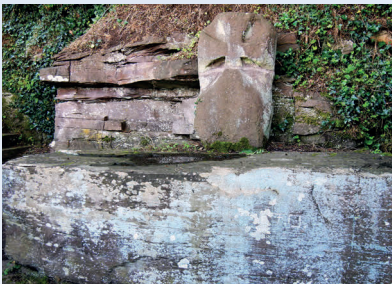
Bereits im frühen Mittelalter erhob sich hier eine Wallburg, die im Laufe der Zeit jedoch verfiel. 1826 begann man mit dem Bau der neuen Burg, der 1832 vollendet wurde. Annette von Droste-Hülshoff bezeichnete die Burg Herstelle als „neuantike(s) Schloss“, das „mit seinem schweren zinngekrönten Turme und chorartigen Ausbau halb den Eindruck einer Zwingfeste aus der Feudalzeit, halb den einer Kirche macht.“⁹

Die Droste hielt sich gern hier auf, denn Burgherrin war ihre Tante, Ferdinande Heeremann von Zuydtwyck.

Apropos Heeremann von Zuydtwyck. Den Älteren dürfte Constantin Heeremann von Zuydtwyck noch bekannt sein, wortgewaltiger Präsident des Deutschen Bauernverbandes von 1969 – 1997, der dieser Linie der Heeremanns entstammt und 1997 bei der 1200-Jahrfeier Herstelles als Schirmherr die Festrede hielt.

Über Jahre hinweg Treffpunkt für Gelehrte und Künstler – Wilhelm und Ludwig Grimm, die mit der Burgherrin und ihrer Tochter Amalie befreundet waren, verweilten hier ebenfalls gern – verlor die Burg nach dem Tod der Besitzerin jedoch rasch an Bedeutung.

Mit dem Tod Werner von Zuydtwycks, Ferdinandes Sohn, verließ die Familie die Burg, weil sie sich außerstande sah, die Anlage zu unterhalten.



■ Kreuzstein

Sie sehen, Herstelle kann auf den Besuch zahlreicher `Persönlichkeiten´ zurückblicken. Der Ort hat aber auch bedeutende Männer hervorgebracht, so etwa Dietrich von Falkenberg, 1580 in Herstelle geboren, der in Diensten des schwedischen Königs Gustav Adolf

stand und während des Dreißigjährigen Krieges 1631 auch an der Verteidigung von Magdeburg teilnahm.

Robert Justus Kleberg, 1803 in Herstelle geboren, verdient ebenfalls erwähnt zu werden, sorgte er doch wenige Jahrzehnte später in Texas für Furore. Mit seiner Frau war er 1834 dorthin ausgewandert, fungierte als Friedens- sowie Oberrichter und kämpfte u. a. im texanischen Unabhängigkeitskrieg (1835/1836) in der texanischen Armee. Er erwarb sich große Verdienste, so dass ihm ein 1800 ha großes Grundstück geschenkt wurde, auf dem nach seinem Namen die Ortschaft Kleberg entstand. Diese besteht noch heute und wurde Ende der 1970er Jahre nach Dallas eingemeindet. Interessant zu wissen: Kleberg ließ aus seiner alten Heimat ein Klavier über den `Großen Teich´ bringen – das erste auf texanischem Boden! ¹⁰

Doch zurück zur Burg: 1929 wurde sie an die Westfälische Siedlungsgesellschaft „Rote Erde“ verkauft. Ab 1942 diente das Gebäude mehreren Institutionen als Erholungsstätte, doch wurde der Betrieb 1983 aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Ende der 1980er Jahre war die Burg Zwischenstation für Aus- und Übersiedler.

Seit 1990 bestehende Pläne, die Burg in ein modernes Hotel umzuwandeln, ließen sich nicht realisieren. 2006 erwarb Prof. Dr. Martin Hörning aus Steinheim die hoch über dem Wesertal gelegene geschichtsträchtige Burg, die nun mit viel Idealismus saniert wird.

Ihr nächstes Ziel ist der **Karlstein mit dem Kreuzstein**. Von der Burg aus folgen Sie der Straße links hinunter, biegen dann erneut links und daraufhin rechts ab. Und schon liegt er vor Ihnen, der mächtige Buntsandsteinblock, auf dem ein steinernes Kreuz mit der eingravierten Jahreszahl 797 emporragt, der noch heute den Besucher in seinen Bann zieht.

Der Stein erinnert an Karl den Großen, und nach einer bereits 1963 vorgelegten Untersuchung ist das Bonifatiuskreuz offenbar das älteste Steinkreuz Westfalens. Selbst wenn die Jahreszahl 797 wohl erst später hinzugefügt wurde, „darf doch mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass das Kreuz in diesem Jahr von einem fränkischen Steinmetzen im Gefolge des Kaisers nach dem Muster ähnlicher Denkmale in seiner Heimat ... gefertigt ist.“ ¹¹



Führung im Bauernhofmuseum

Offensichtlich entstammt das Kreuz der karolingischen Kapelle einer früheren mittelalterlichen Burganlage. Werner Heeremann von Zuydtwyck stellte es um die Mitte des 19. Jh. auf dem aus dem Felsen vorspringenden Steinblock auf, mit dem es zusammen den Karlstein bildet.

Sicherlich bleibt das Rätsel ungelöst, wem der Kreuzstein letztlich seine Entstehung verdankt, aber übt er somit nicht einen umso größeren, geradezu mystischen Reiz aus, zumal in unserer Zeit, die jedes Detail analytisch zu ergründen sucht?

Etappe 2: Von Herstelle nach Helmarshausen (5,3 km)

Vom Karlstein geht´s zum Kloster zurück. Dort angekommen, fahren Sie im Folgenden zurück bis zur zweiten Wegegabelung, folgen dann dem Wirtschaftsweg nach rechts bis zur stattlichen Kastanie, bei der Sie nach links abbiegen, und fahren auf den **Erlenhof** ⑧ zu.

*Das **Bauernhofmuseum** auf dem Erlenhof ist ein Muss, lassen sich in ihm doch weitab von musealer Erstarrung Heimatkunde und Nostalgie hautnah erleben und wieder entdecken (Öffnungszeiten: Di.-Sa.: 14.00 – 18.00 Uhr; So., Feiertage: 13.00 – 18.00 Uhr; www.erlenhof-cafe.de).*

Auf der Ausstellungsfläche von 550 qm dokumentieren rund 500 originale Exponate bäuerliches Leben. Zu den Raritäten zählen der Flachsbrecher aus dem Jahre 1890, die Jauchepumpe von 1936 und die Kartoffelsortiermaschine aus dem Jahre 1942.

Angesichts der „Traktoren-Parade“ dürfte mancher Oldtimerfan glänzende Augen bekommen. Der älteste hier ausgestellte Trecker – ein mit Wasser gekühlter 11er Deutz, ausgestattet mit Handgas und Handbremse – wurde um 1930 gebaut. Als die

Trecker ab 1938 Pedale erhielten, bedeutete diese Neuerung eine wesentliche Erleichterung für die Bauern.

Gerätschaften wie Rübenschnitzler, Strohschneider, Binder oder die hölzerne Sackkarre erinnern aber gleichfalls daran, dass die sog. „gute alte Zeit“ eher eine überaus mühselige war, Knochenarbeit die Tagesordnung bestimmte.

Bei aller Nostalgie sollte auch nicht vergessen werden, dass vor etwa 100 Jahren „ein Bauer nur vier Menschen ernährte und es selbst vor 50 Jahren gerade einmal zehn Menschen waren,“ während es einem Landwirt dank zunehmender Spezialisierung und technischen Fortschritts heute dagegen gelingt, rund 130 Menschen satt zu bekommen.¹²

Genießen Sie, wenn Sie weiterfahren, nochmals den herrlichen Blick ins Wesertal, das nun im buchstäblichen Sinn hinter Ihnen liegt.

Beim Transformatorenhäuschen ⑨ ist dann die Höhe erreicht. *Das Landschaftsbild hat sich nun geändert. Immer stärker wird hier auf der Hochfläche in unmittelbarer Nähe zur hessischen Landesgrenze der ländliche Charakter durch die zahlreichen Bauerngehöfte betont.*



Hersteller Hochfläche

Vor Ihnen, im Osten, taucht der märchenhafte Reinhardswald auf und bestimmt zunehmend Ihr Blickfeld – jene geheimnisumwobene Landschaft, in der zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Brüder Grimm jene Volksmärchen sammelten, die Sie bestimmt noch kennen.

Der Name **Reinhardswald** leitet sich wahrscheinlich ab von der erstmals zu Beginn des 11. Jahrhunderts erwähnten Wüstung Reginehusen.¹³



Willkommen auf dem Papageienhof

Mit ca. 210 qkm erstreckt er sich – in etwa 35 km Länge und bis zu 15 km Breite – von Hanoversch Münden aus nördlich am Westufer der Weser bis nach Bad Karlshafen und erhebt sich bis rund 470 m über dem Meeresspiegel.

Rechts von Ihnen, im Süden also, durch den Sendemast leicht zu erkennen, der 392 m hohe Heuberg, nordwestlich von Hofgeismar gelegen, weiter nach rechts, diesem vorgelagert, der 389 m hohe Deiselberg, vor diesem wiederum der 260 m hohe Hölle-Berg mit seiner zerzausten Hochfläche, während weiter im Westen Rots- und Mühlenberg sich erstrecken, das Tal der Weser begrenzend.

Dann sind Sie auch schon am **Papageienhof** ⑩ angelangt (Öffnungszeiten: März – November, täglich von 10.00 – 18.00 Uhr bei Außentemperaturen über 10° C; www.papageien-im-dreilaendereck.de).

Hier können Sie sich an etwa 100 Großpapageien – u.a. Aras, Kakadus und Amazonen – erfreuen. Egal, ob man an Papageienhaltung interessiert ist oder sich einfach „nur“ an den bunt gefiederten Exoten begeistern will – bei Familie Rückemann sind Sie immer willkommen. Kein Wunder, dass der Papageienhof Dreiländereck „zu einer der Top-Adressen für Papageienfreunde aus ganz Deutschland“¹⁴ reüssieren konnte.

Weiter geht´s nun geradeaus auf den Lindenhof zu - bereits im Bundesland Hessen gelegen -, wo Sie links abbiegen. Bei der großen Linde halten Sie sich erneut links und fahren im Folgenden - über einige Wegeeinmündungen hinweg - stets geradeaus. Sobald Sie den höchsten **Punkt** ⑪ erreicht haben, taucht rechts von Ihnen - zum Greifen nahe - der Bergfried der Krukenburg auf.

Der Weg ist nun recht abschüssig; es empfiehlt sich daher in jedem Fall, das Rad die folgenden 100 m zu schieben. An der Wegekreuzung folgen Sie dem Weg nach links und gelangen zu dem **Besuchersteinbruch** ⑫.

Bis in die 1950er Jahre wurde dieser kleine Steinbruch betrieben, dann aber aus Rentabilitätsgründen aufgegeben. Einige Exponate, so die Lore, die Fallhammer-Pflastermaschine,

das Steinsägegatter und das `Schicksal`, lassen Geschichte lebendig werden. Apropos `Schicksal` – hätten Sie vermutet, dass sich dahinter die dreiseitig offene Überdachung für Steinhauer verbirgt? Als `Schicksal` bezeichnet, weil die Steinbrucharbeiter ihre Tätigkeit als ihr persönliches Schicksal betrachteten, denn diese war ja nicht ganz ungefährlich.

Anschließend geht´s zurück zur Kreuzung, und Sie folgen geradeaus dem Grasweg, den nicht nur alte Obstbäume säumen, sondern auch Tierskulpturen eines Hobby-Künstlers. In Höhe der Scheune halten Sie sich links, dann rechts und nach wenigen Radlängen erneut links.

Der Aufstieg zur **Krukenburg** ¹³ lohnt. Vorbei an der zum 400sten Geburtstag von Martin Luther am 10. November 1883 gepflanzten Eiche erreichen Sie die Burganlage. Besteigen Sie ruhig einmal den Bergfried, um den Blick weit ins Diemeltal zu genießen!

Die Krukenburg wurde 1220 zum Schutz der Stadt und des Benediktinerklosters Helmarshausen um eine bereits 1126 vom Bischof Heinrich von Paderborn errichtete Kirche erbaut; in ihrem Grundriss gleicht sie der Grabeskirche in Jerusalem.

Vor allem im 11. und 12. Jahrhundert spielte die Helmarshäuser Benediktiner-Abtei eine bedeutende kunstgeschichtliche Rolle.¹⁵ Hier entstand nämlich um 1188 das weltberühmte Evangeliar Heinrichs des Löwen, das dieser für den Marienaltar des von ihm gegründeten Braunschweiger Domes hatte anfertigen lassen.

Nach Besichtigung der Burganlage sollten Sie in Höhe des Cafés Krukenburg (Öffnungszeiten: Tel.: 0 56 72 - 755; www.cafe-zur-krukenburg.de), das schon seit 1926 besteht, Ihr Rad nach links



Krukenburgruine



Aus dem Evangeliar Heinrichs des Löwen

den ziemlich steilen Weg hinunterschieben bis zur *Poststraße*.

Diese überqueren Sie und gelangen auf den *Klosterhof*, wo Sie sich mit der Rekonstruktion der Geschichte des Klosters Helmarshausen beschäftigen können.

Versäumen Sie nicht, die evangelische Kirche zu besuchen. Links vom Altarraum dieser schlichten Hallenkirche, deren Turm vermutlich aus dem 10. Jh. stammt, finden Sie eine Kopie vom

Faksimile des Evangeliers Heinrichs des Löwen.

Sobald Sie die Kirche verlassen haben und wieder in der *Poststraße* angekommen sind, folgen Sie dieser für etwa 100 m nach rechts in die *Hagenstraße* und biegen nach weiteren 100 m rechts ab in die *Mühlenstraße*.



Blick in die ev. Kirche in Helmarshausen

Achten Sie auf das erste Gebäude auf der rechten Seite dieser Straße, erbaut 1699. Sie entdecken die Markierung, die den erschreckend hohen **Wasserstand der Diemel** ⑭ vom - richtig, das Datum ist Ihnen ja geläufig - 17.07.1965 angibt.

Schwere Gewitter und Wolkenbrüche im Warburger und Waldecker Land sowie auf der Paderborner Hochfläche hatten seinerzeit für Überschwemmungen katastrophalen Ausmaßes gesorgt und auch Helmarshausen heimgesucht. Teilweise waren innerhalb von 24 Stunden bis zu 170 Liter Niederschlag gefallen. ¹⁶

Kein Wunder, dass dieses Hochwasser in die Annalen vieler Ortschaften im hiesigen Dreiländereck eingegangen ist, und zwar als „**Heinrichsflut**“. Woher diese Bezeichnung rührt? Nun, die Niederschläge, die das Hochwasser verursacht hatten, setzten am 15. Juli ein, dem Namenstag des hl. Heinrich. Wer nun einwendet, dieser Namenstag werde am 13. Juli begangen, hat



Hochwasserdamm in Helmarshausen

recht – aber: Erst in Folge der mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 – 1965) einhergehenden Liturgiereform von 1969 wurden etliche Heiligenfeste zum 01.01.1970 verlegt, so auch der Namenstag von Heinrich vom 15.07. auf den 13.07. verschoben.¹⁷

Sie fahren geradeaus auf den als Konsequenz aus der Heinrichsflut 1979 gebauten Hochwasserschutzdamm zu, dem Sie für etwa 200 m nach links folgen und dann ebenfalls nach links verlassen, um nach wenigen Metern nach rechts in die *Steinstraße* zu biegen.

Nochmals zehn Meter weiter biegen Sie nach links in die *Rathausgasse* zum **Museum vom Heimatverein Helmarshausen** 15 im ehemaligen Rathaus.

Dieses Museum ist in jedem Fall einen Besuch wert (geöffnet: 01.04. – 31.10.; Mi. 10.00 - 12.00 Uhr, Sa., So. und Feiertage 15.00 - 17.00 Uhr; für Gruppen nach telefonischer Absprache unter Tel.: 0 56 72-789; www.heimatverein-helmarshausen.de).

Hier können Sie sich nämlich das Original-Faksimile vom Evangeliar Heinrichs des Löwen ansehen, das der damalige hessische Ministerpräsident Dr. Walter Wallmann am 15.02.1989 an die Stadt Bad Karlshafen überreichte, und sich umfassend über die Buchmalerei mit ihren vielfältigen Techniken im Mittelalter informieren.

Das Evangeliar – eine Pergamenthandschrift, reich geschmückt mit Miniaturen, die wiederum überaus reichhaltig



Kurzentrum Bad Karlshafen

mit Gold und Purpur verziert sind – umfasst die vier Berichte der Evangelisten.

Im Dezember 1983 sorgte dieses Buch, das als eines der teuersten der Welt gilt, für Furore, als es in London für 32,5 Millionen DM von einem deutschen Konsortium unter Federführung des damaligen legendären Vorstandssprechers der Deutsche Bank, Hermann-Josef Abs, erworben wurde. Der Insel-Verlag hatte seinerzeit in geringer Auflage Faksimile-Ausgaben vom Evangeliar herstellen lassen, und eine gelangte nach Helmarshausen. Ursprünglich war es in der von Ihnen bereits besuchten evangelischen Kirche ausgestellt, wurde aber später ins Heimatmuseum gebracht, um diese Kostbarkeit vor Feuchtigkeit zu schützen.

Bevor Sie das Museum verlassen, werfen Sie im unteren Ausstellungsraum noch einen Blick auf die Modelle vom alten Rathaus, Klosteranlage, Klosterkirche und von der Krukenburg.

Anschließend folgen Sie der *Steinstraße*, die wegen ihrer zahlreichen reichgeschnitzten Fachwerkbauten aus dem 16. - 19. Jh. Ihre Aufmerksamkeit verdient, weiter nach links bis zur *Poststraße*, halten sich rechts, überqueren die Diemelbrücke und folgen dann dem Diemelradweg nach Bad Karlshafen.

Etappe 3: Von Helmarshausen nach Bad Karlshafen (3,2 km)

*Einige Daten über die 105 km lange **Diemel**: Sie entspringt bei Willingen-Usseln in Hessen – unweit der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen – und durchfließt zunächst den Westen des Waldecker Landes, tritt dann in den Regierungsbezirk Arnsberg, nimmt bei Bredelar die Hoppecke auf, fließt an*



Invalidenhaus in Bad Karlshafen

Niedermarsberg vorbei und erreicht alsbald den Kreis Höxter.

Bei Warburg nimmt sie noch die Twiste auf, tritt später wieder in hessisches Gebiet ein, bis sie schließlich bei Bad Karlshafen in die Weser mündet.

Dem Lauf der Diemel folgen Sie dann auf dem Radweg, der auf der ehemaligen Bahntrasse der **Friedrich-Wilhelm-Nordbahn** verläuft. Am 30. März des Revolutionsjahres 1848 rollte der erste Zug Hessens von Bad Karlshafen ins knapp 17 km entfernte Hümme und später dann auch weiter nach Kassel. Am 29. September 1966 wurde der Bahnbetrieb eingestellt, und seit Ende Juni 1980 dient die Trasse als Rad- und Wanderweg.

Dann haben Sie schon **Bad Karlshafen** erreicht - Kurstadt und Soleheilbad mit folgenden Indikationen: chronische Erkrankungen der Atmungsorgane, Kreislaufstörungen, Erkrankungen von Muskeln und Gelenken.

1730 entdeckte der französische Arzt und Apotheker Jaques Galland in unmittelbarer Nähe der Stadt eine Solequelle, 1838 wurde der Kurbetrieb aufgenommen. 1977 erhielt die Stadt den Titel `Bad`.

Von der Straße *Unter dem Königsberg* biegen Sie links ab in die nach dem Entdecker der Solequelle benannte *Gallandstraße*, nach 50 m rechts in die *Carlstraße*. Links von Ihnen erhebt sich das **Invalidenhaus**® aus dem Jahre 1710. Dieser



Rathaus in Bad Karlshafen

dreigeschossige vierflügelige Bau war das erste öffentliche Gebäude, das in der früheren Hugenottenstadt errichtet wurde. Es diente ursprünglich als Altersheim für ausgediente und invalide hessische Soldaten des Landgrafen, der es nach dem Vorbild des unter dem Sonnenkönig Ludwig XIV. in Paris erbauten „Hotel des Invalides“ hatte errichten lassen.

Sie folgen der *Carlstraße* geradeaus bis zur *Weserstraße*, in die Sie rechts einbiegen, und nach 200 m geht es wiederum rechts ab in die Straße *Hafenplatz*. Über das Hafenbecken hinweg haben Sie nach rechts einen herrlichen Blick auf das **Rathaus** ⑰.

1715 - 1718 wurde es als Packhaus und Residenz des Landgrafen errichtet, in dem seit 1920 Stadt- und Kurverwaltung zu finden sind. Die Arkaden im Erdgeschoss und der Dachturm auf dem Hauptgebäude betonen die ursprüngliche Bedeutung; im ersten Stock des Rathauses verdeutlicht der Landgrafensaal mit seiner beachtenswerten Spiegelstuckdecke, dass man auch zu repräsentieren verstand.

Der große Universalgelehrte Jürgen von der Wense charakterisierte Karlshafen vor mehr als 50 Jahren recht anschaulich: „Die ganze Vornehmheit der Weser ist hier in Paarung mit Barock und Romantik, dem Geheimnis uralter Geschichte zum schönsten Landschafts-Weistum.“¹⁸

Nur zu verständlich, denn Landgraf Carl von Hessen (1654 – 1730) ließ die Stadt am Reißbrett entwerfen und im bürgerlichen Barock erbauen, und zwar von dem französischen



An der Diemel

Baumeister Paul du Rhy. Dieser war außerdem am Bau der Kaskaden im bekannten Bergpark Wilhelmshöhe bei Kassel beteiligt, der seit Juni 2013 zum UNESCO-Welterbe zählt.

Der Bau einer derart repräsentativen Stadt – besonders um das Hafenbecken ist der barocke Kern der Stadt gut erhalten – ging einher mit dem Vorhaben des Landgrafen, einen Kanal durch Hessen zu bauen, um die Weser mit dem Rhein zu verbinden. Nicht zuletzt die enormen Geländeschwierigkeiten ließen diesen ehrgeizigen Plan jedoch scheitern.

Vielleicht ist dem einen oder anderen von Ihnen ja noch die TV-Produktion „Der Winter, der ein Sommer war“ bekannt – ein spannender Film nach dem gleichnamigen Roman von Sandra Paretti. Er setzt sich mit der Verschickung zwangsrekrutierter hessischer Soldaten nach Amerika auseinander, die Friedrich II., der hessische Landgraf, Georg III., dem König von Großbritannien und Hannover, sandte, um ihn im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (1775 – 1783) zu unterstützen. Die entsprechenden Szenen wurden hier im Bereich des Hafens 1976 gedreht.

Wenige Fahrradrängen weiter - schräg gegenüber des 1899 errichteten Denkmals vom Landgrafen Carl von Hessen - haben Sie das **Deutsche Hugenotten-Museum®** erreicht, d. h. vom vorderen Wohnhaus gelangen Sie durch einen kleinen Barockgarten zum Museum (*geöffnet vom 15.03.-31.10. Di.-Frei. von 10.00-17.00 Uhr; Sa., So., Feiertage: 11.00-*



■ Blick auf Würgassen

18.00 Uhr; 01.11. – 14.03. Mo – Frei von 09.00 – 12.00 Uhr; Führung auf Anmeldung, Tel.: 05672 1410 oder 999922; www.hugenottenmuseum.de).

Das Museum, einziges seiner Art in Deutschland, befindet sich in der ehemaligen Baurmeisterschen Cigarrenfabrik, die bis 1958 noch Tabakwaren herstellte.

Seit 1980 informiert es ebenso anregend wie aufschlussreich über die Entwicklung der Stadt Bad Karlshafen und erinnert mit seiner Sammlung zahlreicher kulturgeschichtlicher und historischer Dokumente an die leidvolle Geschichte der Hugenotten – strenggläubigen Menschen, die aus dem Frankreich Ludwigs XIV. fliehen mussten, weil sie trotz aller Widrigkeiten an ihrem Glauben festhielten, und u. a. in Karlshafen Zuflucht fanden. Und ist das Thema „Flucht“ nicht gerade in unserer Zeit aktueller denn je?

Etappe 4: Von Bad Karlshafen nach Würgassen (3,4 km)

Sie fahren nun zurück zur *Weserstraße*, der Sie nach rechts in Richtung Weserbrücke folgen. Kurz bevor Sie nach links zur Weserbrücke abbiegen, achten Sie an der Gebäudeecke *Weserstraße/Brückenstraße* (Filiale der Kasseler Sparkasse) auf die in rund 3 m Höhe angebrachte Steinplastik: das **Karlshafener Hugenottenpärchen** ⑲, entworfen von dem Kasseler Künstler Eduard Timaeus im Jahre 1935.

Wie wär's noch mit einer Rast am **Gradierwerk** ⑳, direkt an der Weser-Therme, um ein wenig Karlshafener Sole einzuat-



Weser-Radweg unterhalb der Hannoverschen Klippen

men? Schieben Sie Ihr Rad links vor der Weserbrücke zur Weserpromenade hinunter, die Sie dann nach rechts direkt zum Gradierwerk führt. In dem acht Meter hohen und 30 Meter langen Gradierwerk finden sich etwa 2000 Bündel Schwarzdorn, über die Sole fließt. Dabei verdunstet das Wasser, die Salzkonzentration erhöht sich und reichert die Luft an. Inhalieren Sie also kräftig, am besten eine halbe Stunde lang.¹⁹

Anschließend geht's zurück zur Weserbrücke, von der Sie nach links einen ungehinderten Blick auf den **Hugenottenturm** haben, der am Hang der Hessischen Klippen emporragt. *Ganz im Stil der Ruinenromantik errichtet, die seit dem späten 18. Jahrhundert in Europa aufkam, wurde er 1913 von dem Hugenottennachfahren Johann Josef Davin gestiftet zur Erinnerung an die hugenottischen Glaubensflüchtlinge.*

Im weiteren folgen Sie dann - am Bahnhofsteig vorbei - wieder dem Verlauf des R 99, direkt unterhalb der **Hannoverschen Klippen** mit dem **Weser-Skywalk** ²¹ - bizarren Buntsandsteinformationen, von denen Sie später noch einen herrlichen Ausblick auf das Wesertal genießen können (Alternativ wäre der Weser-Skywalk bereits im Bereich des Bahnübergangs - Vorsicht! - nach rechts hin über den Klippensteig zu erreichen. Ihr Rad stellen Sie am besten bei der Ruhebänk ab.).

Sie sind jetzt wieder in Nordrhein-Westfalen und haben bald **Würgassen** erreicht. Rasten Sie ruhig an der Fähre, schauen Sie dem Fährmann zu, und erfreuen Sie sich an dem



Auf dem Weser Skywalk

wirklich großartigen Blick auf Herstelle, das sich Ihnen nun mit seiner imposanten Klosteranlage und der Burg aus einer völlig anderen Perspektive präsentiert.

Etappe 5: Wanderung zum Weser-Skywalk und zurück (4,0 km)

Würgassen ist übrigens der einzige Ortsteil Beverungen, der auf dem rechten Weserufer liegt. Unmittelbar an Würgassen vorbei verläuft die Landesgrenze zu Niedersachsen.

Über den Parkplatz geht's - am Sakramentshäuschen von 1706 unter der Linde vorbei - bis zur „Alten Linde“ oder zum „Forsthof“. Spätesten hier sollten Sie in jedem Fall Ihr Fahrrad zunächst stehen lassen und zu Fuß dem ausgeschilderten Erlebniswanderweg zum Weser-Skywalk auf den Hannoverschen Klippen folgen (hin und zurück ca. 4 km). Die Hälfte dieses Wanderweges ist als Holzweg angelegt worden, der an acht Stationen vielfältige Informationen liefert zu den Themen „Holz“ und „Wald“. Testen Sie Ihr Wissen!

Die fast 100 m hohen Hannoverschen Klippen bildeten schon immer einen besonderen Blickfang im Wesertal zwischen Bad Karlshafen und Würgassen. Mit einer Fläche von rund 26 ha sind diese Klippen die einzigen natürlichen Felsbildungen des Buntsandsteins in dieser Region von nennenswertem Ausmaß.

Ihre Entstehung geht auf Salzauslaugungen zurück und die damit einhergehenden Einstürze der Sandsteinformationen. So



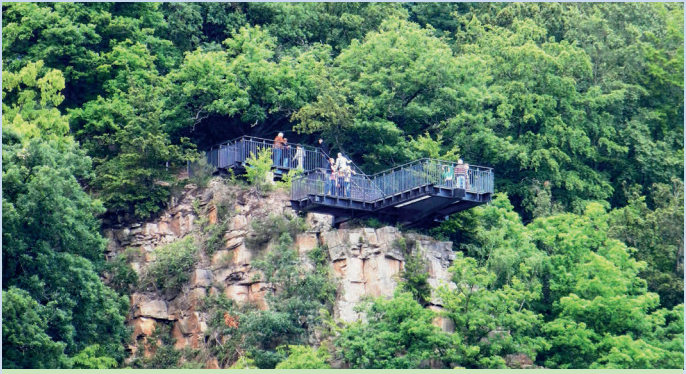
■ Blick in die Tiefe

handelt es sich bei den sieben Klippen um sieben Erdfälle (Dolinen). Allerdings liegen diese „heute nur noch in Form halbtrichterförmiger Schluchten und dazwischen vorspringender Kanzeln vor, nachdem die früher vorhanden gewesenen Ergänzungshalbtrichter als ehemals dazugehörnde Komplemente von der Weser fortgeräumt worden sind.“²⁰

Nicht nur aus geologischer Sicht sind die Felsen eine Singularität, sondern auch wegen ihrer Vegetation: Neben Buchen und Eichen finden sich Restbestände einzelner Fichten, Kiefern, Birken, Hainbuchen, Ebereschen und Aspen. Als Besonderheit erweisen sich auf dem roten Sandstein einzelne Kalklinsen, auf denen die Wildkirsche sich ausgebreitet hat. Wegen des hohen Anteils an Alt- bzw. Totholz finden sich auf den Klippen viele Pilze, Moose und Flechten.

Aufgrund ihrer exponierten Lage bieten die Klippen zudem einen idealen Lebensraum für Spechte, Wanderfalke, Fledermäuse, Schlingnatter und Hirschkäfer. Die drei letztgenannten Tierarten zeichnen ein FFH-Gebiet aus, und so nimmt es nicht wunder, dass die bereits 1983 unter Naturschutz gestellten Hannoverschen Klippen seit 2003 ebenfalls der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der Europäischen Union unterliegen.

Auf einer der erwähnten sieben Klippen oder Felspfeiler thront seit dem Frühjahr 2011 der Weser-Skywalk.



■ Schweben in schwindelnder Höh´

Diese Aussichtsplattform hat ein Gewicht von 25 Tonnen und ist durch neun Ankerpfähle mit bis zu 14 m Länge im Fels verankert. Sie besteht aus zwei Ebenen, von denen eine fünf Meter nach vorn über die Klippen ragt – ein im doppelten Wortsinn Höhepunkt, der mit seinem überwältigenden Ausblick und den ungehinderten Blick in die Tiefe ohne Übertreibung als das Aussichtserlebnis im Weserbergland bezeichnet werden kann. Ca. 60.000 Besucher pro Jahr sind wohl der beste Beweis für die Anziehungskraft.

Wie kam es zum Weser-Skywalk? Der Landkreis Hörter hatte 2010 an dem Wettbewerb „Erlebnis.NRW“ teilgenommen, bei dem die besten Ideen für Tourismus und Naturerlebnis gesucht wurden. 158 Projektanträge waren eingereicht worden. Der Wettbewerbsbeitrag vom Kreis Hörter, der sich das Ziel gesetzt hatte, Naturschutz und Naturtourismus im Sinne von „Naturerleben“ zu fördern und in Einklang zu bringen, zählte zu den herausragenden Gewinnern.²¹

Etappe 6: Von Würgassen nach Beverungen (5,9 km)

Sobald Sie dann von Ihrer Exkursion `auf hohem Niveau´ auf dem gleichen Weg zurück in Würgassen wieder angekommen sind, folgen Sie für 600 m der *Würrigser Straße*, biegen dann rechts ab in die *Michaelstraße*, und schon ist die **katholische Kirche St. Michael** ☞ erreicht.

Werfen Sie in diesem 1907/1908 im neugotischen Stil erbauten Gotteshaus einen Blick auf die vier Engelfenster im Chorraum. Während drei Fenster jeweils einen Erzengel zeigen, präsentiert das Fenster mit dem Motiv „Geburt Christi“ drei Engel mit dem Banner „Gloria in excelsis deo“.



Wappenstein in der katholischen Kirche Würgassen

Beachtung verdient ebenfalls der auffällige Wappenstein über der Sakristeitür. Bis 1907 befand sich dieser über dem Portal der früheren Kapelle; er zeigt das farbenprächtige Wapen des Kurfürsten Clemens August, Herzog von Bayern, Bischof von Paderborn und Münster (1719-1761). Kein Wunder, war dieser doch u. a. zugleich Bischof von Hildesheim und Osnabrück sowie Erzbischof von Paderborn. Obendrein war er der einzige Bischof von Paderborn, der Großmeister des Deutschen Ordens war. Wahrlich eine Kumulation von Ämtern! ²²

Anschließend fahren Sie zurück und biegen rechts ab in die *Würriger Straße*. Dieser folgen Sie für etwa 800 m, biegen dann rechts ab in die Straße *Zum Knick* und halten sich dann links bzw. folgen der Radwegbeschilderung in Richtung *Würgasser Straße*, auf die Sie unmittelbar an der Landesgrenze stoßen. Zunächst folgen Sie dem Radweg auf der linken Straßenseite, dann der Radwegbeschilderung nach links, biegen aber dann



Engelfenster in der Würgasser Kirche



Villa Löwenherz

nach etwa 600 m rechts ab und fahren geradeaus durch das Kiesabbaugebiet. Nach etwa einem Kilometer biegen Sie rechts ab in die Straße *Oberes Feld*, die Sie wieder zur *Würgasser Straße* bringt, in die Sie nach links abbiegen.

Sie sind nun im Flecken Lauenförde angekommen, der 1348 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde und dessen Entstehung auf einen Durchgang Heinrichs des Löwen durch die Weser zurückgehen soll. Als Flecken wird übrigens eine Ortschaft bezeichnet, die funktional zwischen Dorf und Stadt steht, früher das Marktrecht innehatte und heute für die zu ihr zählenden Gemeinden gewisse zentralörtliche Funktionen wahrnehmen kann.

Wenig später stoßen Sie auf der rechten Seite - ein wenig hinter alten Kastanien versteckt - auf die trutzige **Villa Löwenherz** ²³. Erbaut wurde sie 1905 im typischen Stil der Weserrenaissance von Hermann Löwenherz, dem Eigentümer der Firma Hermann-Löwenherz AG, die zu den größten Holzverarbeitenden Unternehmen der Region zählte.

Während der Zeit des Nationalsozialismus vereinnahm vom Bund Deutscher Mädchen, diente das Gebäude bis 1965 als Flüchtlingsheim. Seit 1978 ist die Villa beliebter Treffpunkt für Motorradfreunde aus aller Welt.

Bei genauem Hinsehen fällt Ihnen auf dem Bürgersteig unmittelbar vor dem Eingang zur Villa Löwenherz



Kragstuhlmuseum, Abendansicht

gewiss der mit einer 10 x 10 cm-Messing-Gedenktafel ausgestattete Pflasterstein auf, der den Namen und die Lebensdaten der Ehefrau von Hermann Löwenherz, Toni Löwenherz, trägt, die sich im März 1942 das Leben nahm, um ihrer bevorstehenden Deportation zu entgehen.

2010 wurde dieser Stein dank des Engagements der Gemeinde Lauenförde und der evangelisch-lutherischen Gemeinde Lauenförde durch den Initiator der 'Aktion Stolpersteine', den Künstler Gunter Demnig aus Köln, persönlich eingesetzt.²³

Mit dieser Aktion wollte und will Gunter Demnig Passanten gedanklich ins Stolpern bringen, um sie so zum Nachdenken und Erinnern zu bewegen an die jüdischen Mitbürger, die hier wohnten, bevor die Nationalsozialisten sie ermordeten.

Wussten Sie, dass es derzeit europaweit mehr als 1.000 Orte gibt, in denen fast 50.000 Stolpersteine²⁴ von Gunter Demnig zu finden sind?

Sofern Sie Lust haben, Stuhlgestaltung der Moderne kennenzulernen, sollten Sie unbedingt noch das **Kragstuhlmuseum** der Fa. Tecta besuchen (Öffnungszeiten: März - Dezember: Mi. - Fr. 15.00 - 17.00 Uhr, ganzjährig Sa. 10.00 - 12.00 Uhr; Voranmeldung für Gruppen und Information: Tel.: 05273 1099 und 37890; www.kragstuhlmuseum.de).



Burgstraße in Beverungen

Sie biegen im Folgenden nach rechts in die *Bahnhofstraße (B 241)* und nach etwa 250 m links in die *Sohnreystraße*, die Sie direkt zum Kragstuhlmuseum führt.

Schon von außen besticht die lichtdurchflutete Ausstellungshalle, in der mehrere Sammlungen faszinieren: etwa die Urmodelle der Moderne, die Anonymen Aristokraten und die Kragstuhlsammlung. Lassen Sie sich aufklären über den Unterschied zwischen Freischwinger und Kragstuhl, den bekannten Stühlen ohne Hinterbeine. Das Wewerka-Studio, das A & P Smithson-Archiv, das Jean Prouve-Archiv wie die ständig aktualisierte Tecta- Ausstellung, die allein auf mehr als 1000 qm die aktuelle Tecta-Kollektion präsentiert, müssen ebenfalls genannt werden.

Anschließend geht´s zurück zur B 241, und Sie folgen dieser - vorbei an der Rekonstruktion eines **Grubenhauses** ②⑤ aus dem 7. Jh. auf dem Lauenförder Dorfplatz - nach Beverungen, wo das Wahrzeichen der Stadt, die **Burg Beverungen** ②⑥, Sie an der Weserbrücke empfängt.

Der Bischof von Paderborn ließ sie um 1330 zum Schutze des Ortes und zur Sicherung der Weserschifffahrt errichten. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde die Burg ein Raub der Flammen, um 1660 ist sie jedoch neu aufgebaut und in der Folgezeit einige Male renoviert worden.

Mit der Säkularisation verfiel die Burg zusehends, und bis 1820 wurden die Burgmauern geschleift. Heute ist vom alten Burgkomplex lediglich das 27 m hohe Turmhaus, das im 17./18. Jh. als Kornspeicher diente, mit dem an der

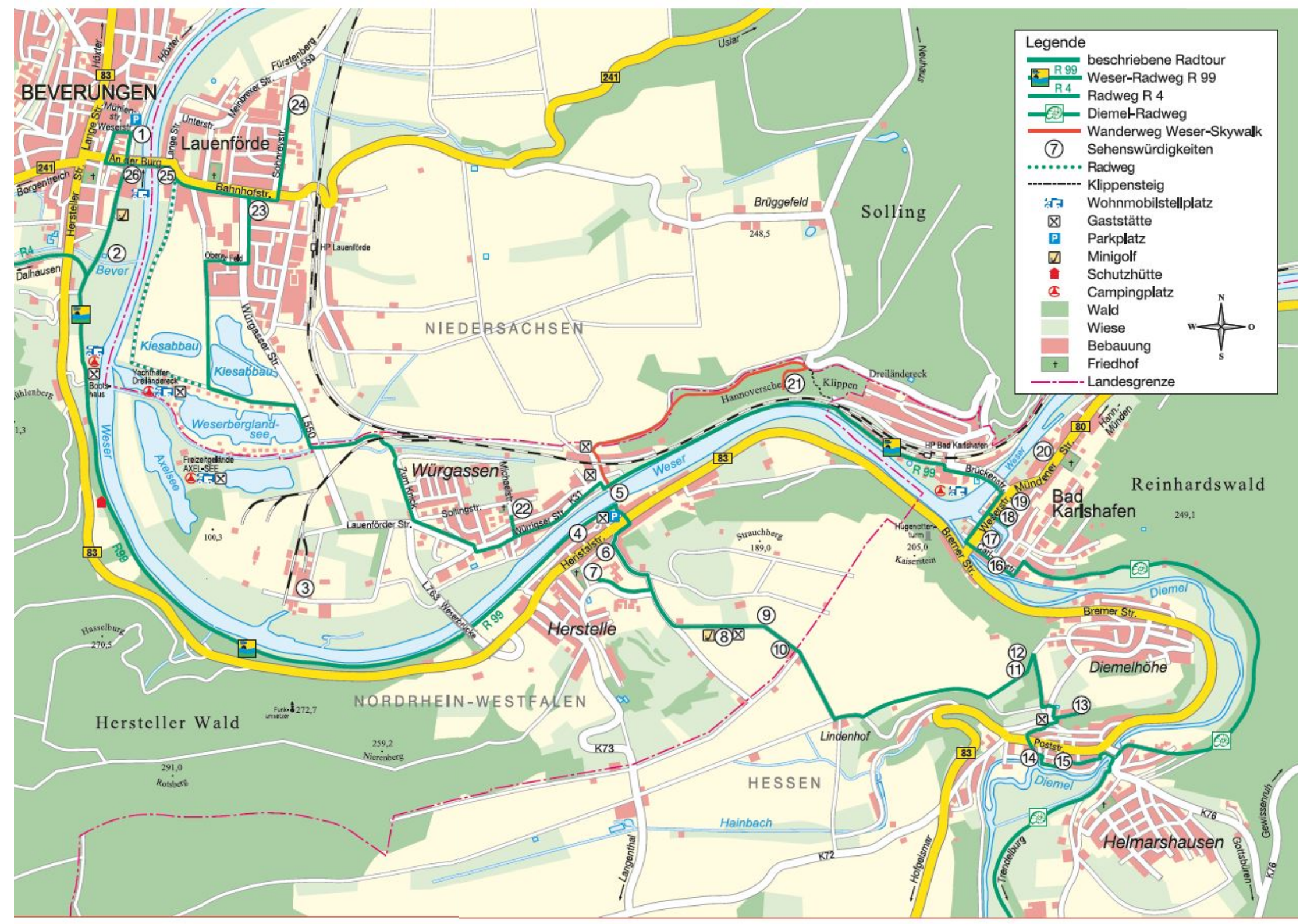


Rast an der Weser

südlichen Seite bestehenden Anbau erhalten geblieben und kann von außen besichtigt werden.

Hinter der Weserbrücke biegen Sie beim ehemaligen Amtsgericht, das mit seinem Staffelgiebel und den Quadern aus rotem Sandstein in Ihr Auge fällt, rechts in die *Burgstraße*, dann in die *Weserstraße*, und nach wenigen Fahrrادلängen haben Sie wieder den Ausgangspunkt Ihrer Radtour erreicht.





Legende

- beschriebene Radtour
- R 99 Weser-Radweg R 99
- R 4 Radweg R 4
- Diemel-Radweg
- Wanderweg Weser-Skywalk
- 7 Sehenswürdigkeiten
- - - Radweg
- - - Klippensteig
- Wohnmobilstellplatz
- X Gaststätte
- P Parkplatz
- M Minigolf
- Schutzhütte
- Campingplatz
- Wald
- Wiese
- Bebauung
- + Friedhof
- - - Landesgrenze



BEVERUNGEN

Lauenförde

NIEDERSACHSEN

Würgassen

Herstelle

NORDRHEIN-WESTFALEN

HESSEN

Bad Karlshafen

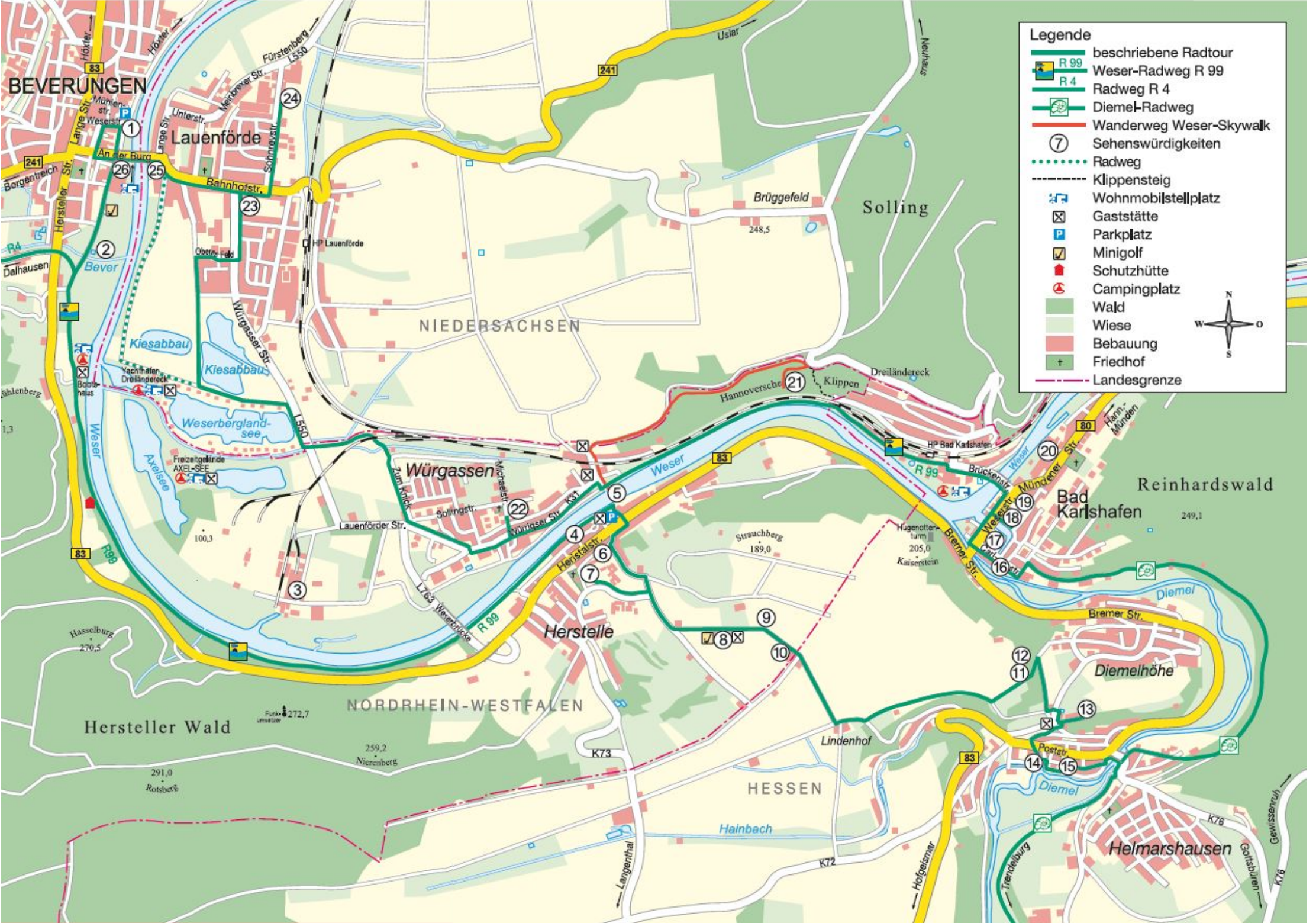
Reinhardswald

Diemelhöhe

Helmarshausen

Solling

Hersteller Wald



- 1 Vgl. Hermann Nolte: Der Ortsname Beverungen - Seine Entstehung und Deutung, in: die warte - Heimatzeitschrift für die Kreise Paderborn und Höxter Nr. 8/1955, S.113 - 114
- 2 Hans Bahlow: Deutschlands geographische Namenwelt; Frankfurt/M. 1985; S. 39 und S. 140
- 3 Heinrich Multhaupt: Herstelle an der Weser - Chronik eines Weserdorfes, 6. Aufl. o. O., o. J., S. 11
- 4 ebda., S. 4
- 5 Alois Schröer: Die Kirche in Westfalen im Zeichen der Erneuerung (1586 - 1648), Zweiter Band: Die Gegenreformation in den geistlichen Landesherrschaften, Münster 1987, S. 163
- 6 Vgl. Karl Suso Frank: Geschichte des christlichen Mönchtums, 5. verb. und ergänzte Auflage, Darmstadt 1993, S. 33
- 7 www.abtei-herstelle.de/start-kloster/ ; aufgerufen am 25.08.2014
- 8 Vgl. Schwester Eunike Wilkens OSB: Aufenthalt von Dr. Konrad Adenauer in der Benediktinerinnenabtei vom Hl. Kreuz Herstelle, in: Landrat des Kreises Höxter (Hrsg.): Jahrbuch Kreis Höxter 2008, Paderborn 2007, S. 119 - 121.
Wollen Sie sich noch ausführlicher mit dem Kloster und seiner Geschichte beschäftigen? Dann lohnt ebenso die folgende Lektüre: Benediktinerinnen-Abtei vom Heiligen Kreuz (Hrsg.): Benediktinerinnenabtei vom Heiligen Kreuz Herstelle, Petersberg 2008.
- 9 Zitiert nach: Theo Hamacher: Eine Weserfahrt mit Annette von Droste-Hülshoff, in: Dreizehnlinden - Heimatklänge aus dem Höxterland, 17. Jg., Nr. 195/1940, S. 796
- 10 Auf das Leben Robert Justus Klebergs geht folgender historischer Roman ein: Hermann Multhaupt: Von der Weser nach Cat Spring - Zwei Auswandererfamilien in Texas, Holzminden 2014
- 11 W. Brockspähler: Steinkreuze in Westfalen, Münster 1963, S. 63 f
- 12 Immer produktiver: in: Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Nr. 18, 08.05.2014, S. 15
- 13 Vgl. Helmut Beringer: Der Reinhardswald - mehr als die Summe seiner Bäume, in: Hermann-Josef Rapp (Hrsg.): Reinhardswald - Eine Kulturgeschichte, Kassel 2002, S. 207.
- 14 Silja Polzin: Papageienhof Dreiländereck bietet 100 gefiederten Schönheiten ein artgerechtes Zuhause, in: Kreis Höxter - Jahrbuch 2014, hrsg. vom Landrat des Kreises Höxter, Höxter 2013, S. 114
- 15 Auf die Geschichte der Benediktiner-Abtei gehen auch folgende historische Romane ein: Das Geheimnis des Mönchs von Hermann Multhaupt, Leipzig 2005, sowie Die Heiligen von Helmarshausen von Friedemann Seiler, Rotenburg a. d. Fulda 2007
- 16 Walter Rentel: Wetter-Chronik für das Paderborner Land 1800 - 2009 - Wetter, Klima, Katastrophen - Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Region, Paderborn 2010, S. 492
- 17 Vgl. Michael Weber: Hochwasser an der Altenau - Die Heinrichsflut von 1965 südöstlich von Paderborn, Borcheln-Nordborchen 2005, S. 17
- 18 Jürgen von der Wense, Wanderjahre, hrsg. von Dieter Heim, Berlin 2006, S. 255
- 19 Vgl. Bad Karlshafen GmbH (Hrsg.): Sole & Gradierwerk, Bad Karlshafen o. J.
- 20 Schutzgemeinschaft Deutscher Wald/Kreisverband Höxter (Hrsg.): Hannoversche Klippen. Ein Waldnaturschutzgebiet stellt sich vor, Nieheim 1992, S. 4
- 21 Eingehend mit dem Weser-Skywalk und seiner Geschichte beschäftigt sich der Aufsatz Schweben über Fels und Wasser: Der Weser-Skywalk bei Würgassen von Hermann-Josef Sander, in: die warte - Heimatzeitschrift für die Kreise Paderborn und Höxter, Nr. 158, Sommer 2013, S. 2 - 6
- 22 Vgl. Seltamer Wappenstein in Würgassen, in: Vereinsgemeinschaft Würgassen (Hrsg.): Geschichte des Weserdorfes Würgassen - Bd. 3: Kirchliche Geschichte, Beverungen 2008, S. 166 - 167
- 23 Stolpersteine, in: Erich Gauding (Hrsg.): Lauenförder Blätter - Texte, Fotos und Dokumente zur Lokalgeschichte, Ausgabe 4, Mai 2014, S. 6 - 9
- 24 Vgl. Patrick Bahners: Achtung, Stolpersteine unserer Geschichte, in: F.A.Z., 16.10.2014, S. R 4

Hermann-Josef Sander



Fotonachweis:

S. 3 (Weserwiesen): Beverungen Marketing e.V.

S. 16 (Papageien): Familie Rückemann, Herstelle

S. 22 (Rathaus): Bad Karlshafen GmbH, Gesellschaft für Standort und Marketing

S. 31 (Kragstuhlmuseum): Fa. Tecta, Lauenförde

Alle übrigen Fotos: Hermann-Josef Sander

Jegliche Haftung der Stadt Beverungen im Zusammenhang mit der beschriebenen Rad-/Wandertour ist ausgeschlossen. Das Befahren/Begehen erfolgt auf eigene Gefahr.



Naturpark
Teutoburger Wald
Eggegebirge

www.naturpark-teutoburgerwald.de



**Gefördert durch das Ministerium
für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und
Verbraucherschutz des Landes
Nordrhein-Westfalen**



■ Tourist Information

Weserstraße 16 tel 0 52 73 - 392 221
37688 Beverungen fax 0 52 73 - 392 120

tourist.information@beverungen.de
www.beverungen-tourismus.de



WESERBERGLAND